

5. Restrukturierungsbarometer

Ergebnisse einer Umfrage unter Professionals aus Intensive-Care-Einheiten von Banken

24. November | 2014

Deutlich weniger neue Restrukturierungsfälle

Die vergleichsweise robuste Konjunktur in Deutschland ist im Workout-Bereich zu spüren: Die aktuelle Befragung erbrachte den größten Rückgang neuer Restrukturierungsfälle seit Beginn dieser Erhebung. Allerdings werden die Krisenfälle immer komplexer.

Auch wenn sich Deutschland der medialen Wahrnehmung nach bereits in einer neuerlichen Wirtschaftskrise befindet: Die Realität sieht doch weitaus besser aus. Im Vergleich zu Nachbarländern wie Frankreich oder Italien läuft es hierzulande konjunkturell noch immer rund. Das spiegelt sich auch in den Ergebnissen des fünften Restrukturierungsbarometers wider, das FINANCE in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Struktur Management Partner (SMP) Ende September durchgeführt hat.

Die aktuelle Umfrage erbrachte den größten Rückgang neuer Restrukturierungsfälle seit der erstmaligen Erhebung

vor gut zweieinhalb Jahren. 55 Prozent der befragten Experten gaben zu Protokoll, in den vergangenen sechs Monaten weniger neue Krisenfälle zur Bearbeitung auf den Tisch bekommen zu haben als im vorhergehenden Halbjahr. Vor Jahresfrist bestätigten das lediglich 23 Prozent der Workout-Banker, 42 Prozent meldeten dagegen steigende Zahlen.

Was die Erfolgsaussichten von Restrukturierungsfällen angeht, hat sich die freundliche Tendenz aus der letzten Befragung in den vergangenen Monaten fortgesetzt. „Von den Altfällen sind deutlich mehr in den Marktbereich zurückgeführt worden als bisher“, kom-

mentiert Georgiy Michailov, Managing Partner bei SMP, die Ergebnisse.

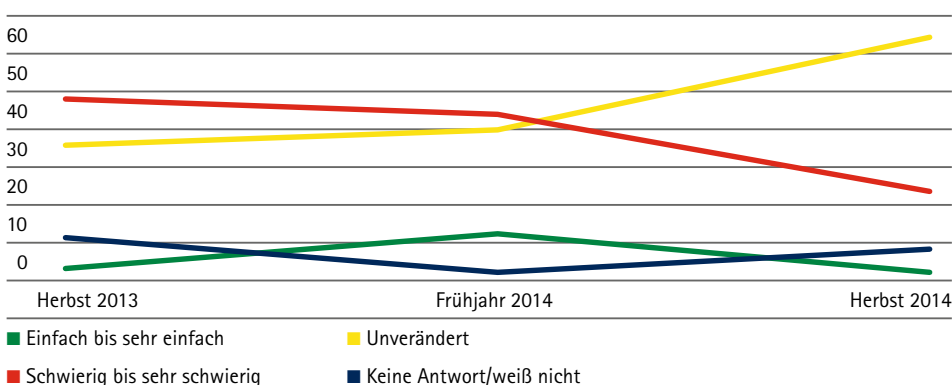
Weniger Insolvenzen

Parallel dazu war der Anteil der Insolvenzen im Betrachtungszeitraum noch nie so niedrig. „Der Rückenwind der aktuell sehr stabilen Konjunktur in Deutschland ist also auch im Workout-Bereich deutlich zu spüren“, ergänzt Michailov. In Zahlen heißt das: 52 Prozent der Befragten gaben an, mehr Engagements aus der „Intensivstation“ entlassen zu haben. Lediglich 10 Prozent der Banker berichteten von steigenden Insolvenzzahlen.

Für die kommenden Monate rechnen die Experten nicht mit einer Trendwende: 24 Prozent der Befragten erwarten abnehmende bzw. deutlich abnehmende Zahlen bei neuen Restrukturierungsfällen. Genau so viele gehen von zunehmenden Zahlen aus. Eine Mehrheit von 41 Prozent glaubt, dass es beim Status quo bleibt. „Allerdings sind >>

Wie stellt sich die Finanzierung von Restrukturierungsfällen zurzeit dar?

(Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

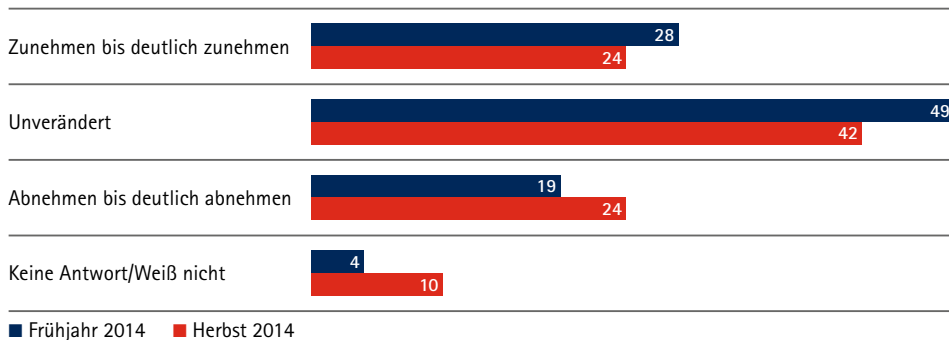
In Kooperation mit:



Struktur
Management
Partner

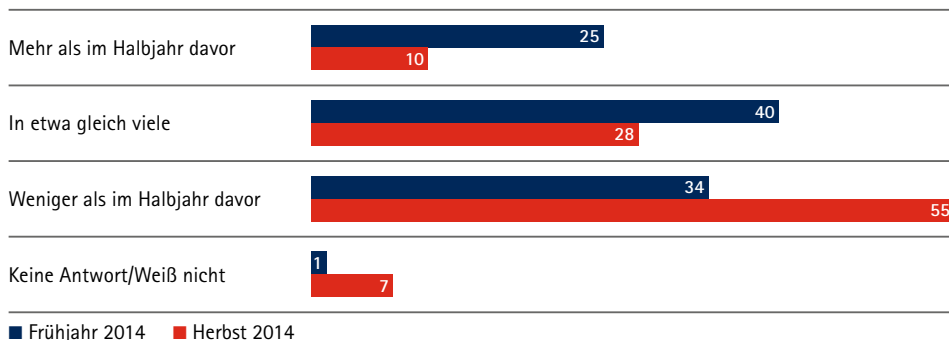
Führend bei Turnaround und Wachstum.

Wie wird sich die Zahl neuer Restrukturierungsfälle in den kommenden sechs Monaten entwickeln? (Angaben in Prozent)



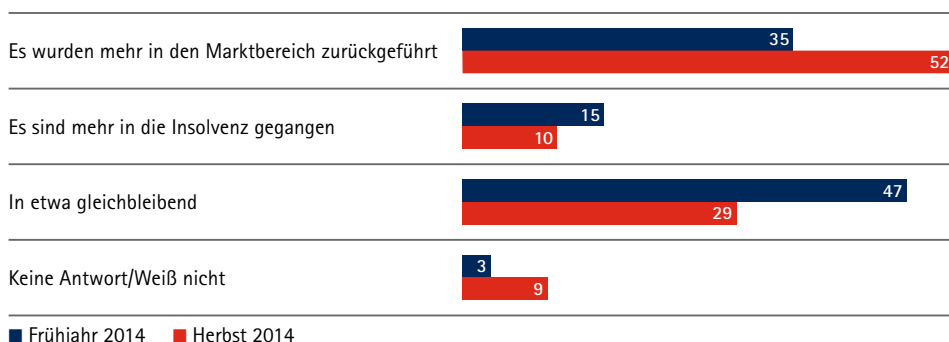
Quelle: Restrukturierungsbarometer

Wie viele neue Fälle haben Sie im vergangenen Halbjahr zur Bearbeitung bekommen? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Wie haben sich die Altfälle im Vergleich zum Halbjahr davor entwickelt? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

die neuen Restrukturierungsfälle umso herausfordernder und komplexer. Immer häufiger sind es hausgemachte Probleme und Managementfehler, die dann sehr anspruchsvolle Restrukturierungskon-

zepte erfordern“, sagt Michailov. 55 Prozent der Experten berichteten von einer gestiegenen beziehungsweise deutlich gestiegenen Komplexität der Restrukturierungsfälle.

Die Gründe dafür sind vor allem immer komplexere Finanzierungsstrukturen und der aktuelle Boom bei High-Yield-Anleihen. Deren Restrukturierung erfordert regelmäßig ein besonderes Verständnis in den Bereichen Corporate Finance und Capital Markets. Viele Instrumente, eine große Anzahl unterschiedlicher Gläubiger und komplexe Konzernstrukturen erschweren Restrukturierungen außerordentlich – und lassen sie häufig letztlich sogar scheitern.

„Zudem steigen die juristischen Anforderungen an Restrukturierungskonzepte, um zunehmenden Haftungsrisiken insbesondere in Insolvenzfällen vorzubeugen“, so Michailov. Nach Auffassung von fast der Hälfte der Befragten behindern juristische Risiken auch die Umsetzung von Restrukturierungen immer häufiger. Neben einer höheren Komplexität führt dies auch zu zeitlichen Verzögerungen im Restrukturierungsprozess.

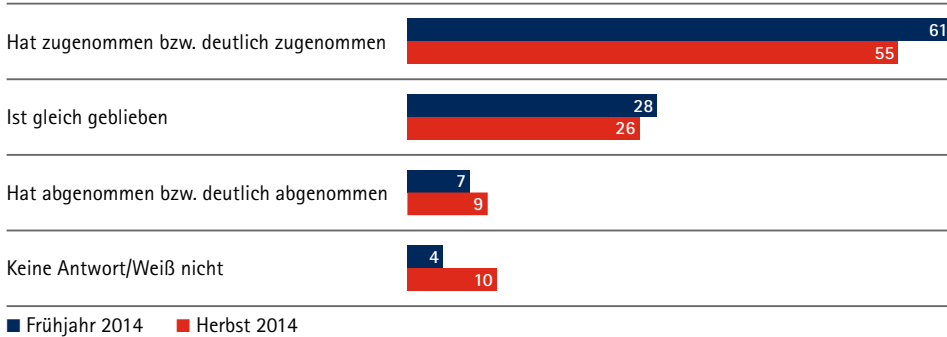
Die Qualität der vorgelegten Restrukturierungskonzepte hat sich nach Meinung der Insolvenzspezialisten in den vergangenen Monaten nicht gravierend verändert.

Finanzierungsbedingungen wieder besser

Für die große Mehrheit, fast zwei Drittel, sind die Finanzierungsbedingungen unverändert. Die Finanzierungsbedingungen haben sich dennoch zum Teil leicht verbessert, so urteilen die Umfrageteilnehmer. Zwar ist der Anteil der Befragten, die bei Restrukturierungsfällen die Finanzierung als einfach bzw. sehr einfach einschätzten, auf nur noch 3 Prozent gesunken. Doch gleichzeitig berichteten lediglich 24 Prozent von schwierigen oder sehr schwierigen Finanzierungsbedingungen. In der vergangenen Befragung war deren Anteil mit 44 Prozent noch fast doppelt so hoch.

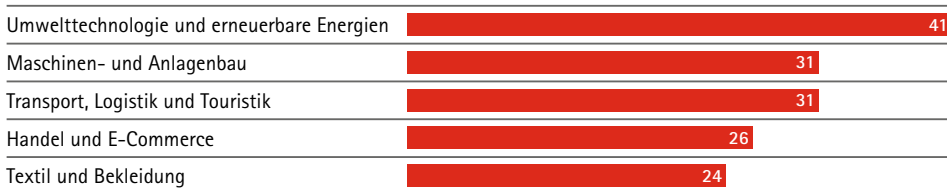
In das Bild einer tendenziell besseren Finanzierungssituation passt auch die Aussage, dass die Zahl der Banker, die

Wie schätzen Sie die Komplexität der Restrukturierungsfälle aktuell ein? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Welche Branchen stehen momentan besonders im Fokus ihrer Restrukturierungsabteilung? (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

von einer schwierigen Zusammenarbeit innerhalb der Restrukturierungspools berichten, um vier Prozentpunkte auf 28 Prozent weiter gesunken ist. Keine nennenswerten Änderungen gab es indes bei der Frage, ob Banken bei bestehenden Engagements eher bereit sind abzuschreiben oder weiter zu finanzieren. 48 Prozent der Experten meinten, Banken seien eher bereit, Abschreibungen in Kauf zu nehmen. 41 Prozent meinten, Banken würden eher weiter finanzieren, um Abschreibungen zu vermeiden.

Auch bei der Frage, in welchen Assetklassen die Restrukturierungsexperten in den nächsten sechs Monaten mit besonders hohen Ausfällen rechnen, blieb alles beim Alten: An der Spitze rangieren Unternehmenskredite, gefolgt von Schiffskrediten. In diesem Sektor haben sich die Prognosen für die Entwicklung der Schifffahrt zuletzt noch einmal deutlich verschlechtert. Bei Konsumenten- und Immobilienkrediten sehen die

Restrukturierer die Situation dagegen deutlich entspannter – dazu dürfte auch die Politik der EZB beigetragen haben. In der Branchenbetrachtung bearbeiten die Workout-Banker aktuell besonders viele Fälle aus den Sektoren „Umwelttechnologie und erneuerbare Energien“, gefolgt von den Branchen „Maschinen- und Anlagenbau“ sowie „Transport, Logistik und Touristik“.

>>

Fast zwei Drittel der Befragten sehen in den lockerer werdenden Kreditbedingungen bereits die Saat für die Restrukturierungsfälle von morgen.

<<

Auslöser für die Unternehmenskrisen von morgen sind für die Restrukturierungsexperten vor allem die geopolitischen Konflikte und die damit zusammenhän-

gende schwächere Weltkonjunktur. Für deutsche Unternehmen sind dabei insbesondere die Russland-Sanktionen zu nennen, die in Einzelfällen bereits zu dramatischen Umsatzeinbrüchen geführt haben. Immerhin ein Drittel der Befragten geht zudem davon aus, dass die Euro-Krise noch nicht ausgestanden ist, und befürchtet negative Konsequenzen im Unternehmenssektor. Störfeuer durch eine restriktive Geldpolitik der Notenbanken erwarten dagegen die Wenigsten.

Gleichwohl beobachten viele Restrukturierer die expansive Geldpolitik und die überbordende Liquidität im Finanzsystem mit Sorge. Denn eine Konsequenz daraus ist die historisch niedrige Kreditbarriere für Unternehmen. „Bemerkenswert ist, dass fast zwei Drittel der Befragten in den immer lockerer werdenden Kreditbedingungen bereits mit Sorge die Saat der Restrukturierungsfälle von morgen sehen“, sagt SMP-Experte Michailov. Immerhin zwei Drittel der Workout-Banker tauschen sich bei möglichen Bedenken hinsichtlich der Kreditqualität regelmäßig mit der Marktseite aus.

Hohe Arbeitsbelastung durch EZB-Stresstests

Beim Handel mit notleidenden Krediten (Non-performing Loans, NPL) erwarten die meisten Befragten anziehende Aktivitäten. Der Anteil der Befragten, der von einer Zunahme ausgeht, liegt mit 35 Prozent im Vergleich zur vorangegangenen Befragung noch einmal um vier Prozentpunkte höher.

Ein Drittel der Restrukturierungsspezialisten führt das auch auf die Bankenstresstests der Europäischen Zentralbank (EZB) zurück, deren Ergebnisse Ende Oktober veröffentlicht wurden. Von den deutschen Geldhäusern, die geprüft wurden, bestanden bis auf die Münchener Hypothekbank alle die Tests.

Tausende EZB-Experten, nationale Aufseher und externe Wirtschaftsprüfer hatten in den vergangenen Monaten zu-

Welche der folgenden Punkte würden Sie als Auslöser für die nächsten Unternehmenskrisen identifizieren? (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

Geopolitische Konflikte	67
Schwächere Konjunktur	55
Aufflammen der Euro-Krise	31
Abschwung in China	28
Restriktive Geldpolitik	21

Quelle: Restrukturierungsbarometer

nächst die Bilanzen der Banken auf der Suche nach Kapitallöchern oder Altlasten – etwa wackelige Kredite, bei denen die Rückzahlung nicht sicher ist – durchleuchtet. Bei diesem Bilanzcheck haben die Aufseher Risikopapiere im Volumen von 3,72 Billionen Euro unter die Lupe genommen.

Mammutaufgabe für die Workout-Banker

Danach folgte der Stresstest: Die Prüfer untersuchten beispielsweise, was mit den Finanzen des Geldinstitutes passiert, wenn die Wirtschaft einbricht. Die Banken mussten beweisen, dass sie auch unter solchen Umständen genug Kapital

vorhalten. Diese Mammutaufgabe blieb auch für die Workout-Banker in den Geldhäusern nicht ohne Konsequenzen. Das spiegeln die Antworten auf die Frage wider, welches Zwischenfazit die Spezialisten im Hinblick auf die Prüfungen zur Assetqualität („Asset Quality Review“, AQR) der EZB ziehen. 57 Prozent der Befragten gaben zu Protokoll, dass die Quality Assessments der EZB eine starke Mehrbelastung für die Abteilung mit sich brachten. Bei den Konsequenzen der Stresstests für die heimischen Banken war sich die große Mehrheit der Restrukturierungsspezialisten einig: Knapp drei Viertel gaben an, mit keinen gravierenden Folgen wie etwa einer Abwicklung von Banken zu rechnen. ||

Das Restrukturierungsbarometer ...

ist eine Onlineumfrage, die regelmäßig von FINANCE in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Struktur Management Partner unter Professionals aus dem Intensive-Care-Bereich von Banken durchgeführt wird. Die Umfrage beleuchtet die aktuelle Marktsituation in der Finanzierung von Krisenfällen. An der aktuellen Umfrage haben 58 Spezialisten teilgenommen und die Fragebögen ganz oder teilweise ausgefüllt.

Die Restrukturierungsexperten repräsentieren alle drei Säulen des deutschen Bankensystems sowie in Deutschland tätige Auslandsbanken. Die Befragten arbeiten sowohl in den Stabsstellen der Institute als auch in regionalen Einheiten. Auch deutsche Warenkreditversicherer sind in die Befragung einbezogen worden.

IMPRESSUM

Verlag FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH – Der F.A.Z.-Fachverlag • Redaktion FINANCE, Frankenallee 95, 60327 Frankfurt am Main, Telefon: (069) 75 91-32 52, Telefax: (069) 75 91-32 24, E-Mail: redaktion@finance-magazin.de, Internet: www.finance-magazin.de • Layout Daniela Seidel, FRANKFURT BUSINESS MEDIA • Haftungsausschluss Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts des Restrukturierungsbarometers übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.